

serlichen Akademie der Wissenschaften gegeben worden sey, von der sie unmittelbar wieder gutächtlich weiter befördert wird, also nun der gänzlichen Erledigung immer näher rückt.

Wir hoffen dann, wenn auch überhaupt die gegenwärtigen Zeitverhältnisse den ruhigen naturwissenschaftlichen Studien nicht vortheilhaft sind, so doch von der nächsten Zukunft eine Vermehrung unserer Kräfte, einen erweiterten Beitritt neu zu erwerbender Freunde, um unserer bisher begonnenen Arbeit neuen Nachdruck zu geben. In dieser Hinsicht darf uns die noch vor Abreise Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlachtigsten Erzherzogs Johann nach Tirol gewährte jährliche Beitragssumme von 100 fl. C. M. als ein schöner Beweis der Anerkennung gelten, welche dieser hohe Freund und Kenner der Naturwissenschaften unseren Bestrebungen zollt.

Da gewiss alle Freunde der Naturwissenschaften an den Fortschritten der Akademie den lebhaftesten Antheil nehmen, so wollte Bergrath Haidinger noch einen neuerlichen Beschluss derselben in einer Gesamtsitzung auch hier bekannt machen, nämlich die zeitgemässe Eröffnung der wissenschaftlichen Sitzungen derselben für theilnehmende Zuhörer. Jedes Mitglied kann Nicht-Mitglieder zu denselben einführen.

---

### 3. Versammlung, am 28. April.

Oesterr. Blätter für Literatur u. Kunst vom 3. Mai 1848.

Die Freunde der Naturwissenschaften verdanken Herrn Hauptmann Hölischer des Bombardiercorps die lehrreiche Ansicht des unter seiner Leitung von den Schülern des Corps aufgenommenen, und durch Hrn. Oberfeuerwerker Paulizza mit allem Fleisse angefertigten Reliefs des Wiener und Laaer Berges.

Hr. Major Streffleur hob die wichtigsten Details desselben hervor.

Man ist von der Vortrefflichkeit dieser Arbeit wirklich überrascht. Das Relief ist 46 Wiener Zoll hoch, und  $63\frac{1}{2}$  Zoll breit, reicht von Klein-Schwechat bis Gaudenzdorf an der Wien, mit dem ganzen Stadttheile am rechten Ufer des Wienflusses, und enthält Schichten von 3 Fuss Höhe bei einem Grundrissverhältnisse von 100 Klafter auf den Zoll. Eine sehr glückliche Idee des Herrn Hauptmanns Hölischer war es, die Ränder der Gebirgsschichten nicht auszufüllen, sondern stufenartig zu lassen, was bei den sehr dünnen Schichten das allgemeine Bild nicht stört, und doch einen schnellen Vergleich des Niveaus entfernter Punkte zulässt.

Der grosse wissenschaftliche Nutzen, welchen eine so geometrisch richtige Darstellung eines Terraintheiles darbietet, bearkundet sich am besten aus der allgemeinen Theilnahme derjenigen, welchen es bisher vergönnt war, das Relief zu betrachten, und von welchen einer die Spuren eines ehemals höheren Wasserstandes im Wienerbecken an den Bergabhängen bemerkt, ein zweiter die äusseren Formen mit den geognostischen Verhältnissen in Vergleich setzt, ein dritter das Ueberschwemmungsgebiet der Simmeringer Heide untersucht u. s. w.; kurz, durchdrungen von dem Nutzen solcher Leistungen, freut sich Alles der schönen Arbeit und bedauert nur, dass die Aufnahme nicht auch die ganze Stadt Wien und seine westliche Umgebung umfasste. Wie interessant wäre es, diese Arbeit fortgesetzt zu wissen, und insbesondere die Grundlage der Stadt mit den angrenzenden geognostisch wichtigen Details über Pötzleinsdorf und Nussdorf bis zum Kahlenberge in gleicher Vollkommenheit dargestellt zu sehen. Da nun diesem Wunsche, bei so tüchtigen Arbeitskräften wie sie das intelligente k. k. Bombardiercorps besitzt, mit geringen Geldmitteln entsprochen werden könnte, so empfahl Hr. Major Streffleur Hrn. Bergrath Haidinger diesen Gegenstand als vorzugsweise geeignet, um die Unterstützung der kais. Akademie der Wissenschaften in Anspruch zu nehmen.

Hr. J. Czjzek übergab die Erklärung zu seiner geognostischen Karte der Umgebungen Wiens. Da er letztere